

nun den Brief des Zentralkomitees besser verstehen. Jetzt tragen sie die Diskussion über den dialektischen Materialismus in die Gewerkschaftsgruppe.

Im Ergebnis der Auswertung des 35. Plenums kam das Büro der Kreisleitung Weißwasser zu einer selbstkritischen Einschätzung seiner politischen Führungstätigkeit und Verantwortung für die Anleitung der Genossen in den Kreisvorständen der Industriegewerkschaften, insbesondere der IG Chemie. Das Büro hatte unter der Leitung des ehemaligen 1. Sekretärs, Genossen Rößiger, zugelassen, daß die Genossen in den Kreisvorständen der Gewerkschaften das 30. und 33. Plenum nicht auswerteten, daß Schwankungen in politisch-ideologischen Fragen nicht bekämpft wurden und feindliche Kräfte zeitweilig in einigen Gewerkschaftsorganisationen offen auftreten konnten. Aus diesen Erscheinungen zog die Kreisleitung die richtigen Schlußfolgerungen und begann, die Parteiorganisation in die Offensive zu führen. „Durch prinzipielle Auseinandersetzungen“, heißt es in der Entschließung der Kreisdelegiertenkonferenz, „wurden die Voraussetzungen geschaffen, daß die neugewählte Kreisleitung . . . mit größter Aktivität die Politik der Partei durchsetzen kann.“ Die Kreisleitung Weißwasser — und nicht nur sie — muß die Lehre Lenins streng beachten, die besagt, daß man mit der Vorhut allein nicht siegen kann. Darum gilt es, vor allem in den Gewerkschaften, als der größten Klassenorganisation der Arbeiterklasse, die Führung der Partei ständig zu verbessern.

Um in den Betrieben den offensiven Kampf gegen die Konzerneinflüsse zu eröffnen, organisierte die Kreisleitung eine eindrucksvolle Ausstellung über die Rolle der AEG und des Siemens-Konzerns, die als Wanderausstellung durch alle ehemaligen Konzernbetriebe geht. Darin wird mittels eigenen Archivmaterials besonders die Rolle des Osram-Konzerns entlarvt. Viele Hundert Arbeiter konnten sich an Hand dokumentarischer Beweise von der verbrecherischen Rolle der Konzerne, die sie bei uns in der Vergangenheit und in Westdeutschland auch heute noch spielen, überzeugen. Im VEB Oberlausitzer Glaswerke besuchten zum Beispiel schon vor der Eröffnung an die 400 Arbeiter die Ausstellung. Dazu wurden solche Filme gezeigt wie „Das verurteilte Dorf“ und „Geheimakte Solvay“. Die Parteiorganisation ließ vor oder nach den Führungen durch die Ausstellung eine Kurzlektion lesen, in der die Rolle der Konzerne heute in Westberlin und Westdeutschland dargelegt und die Zusammenhänge zwischen der unerhörten Ausbeutung der Arbeiter durch die Monopole und der getarnten Korruption bestimmter Arbeiterschichten aufgedeckt wurden. Gleichzeitig bietet eine Buchausstellung hervorragendes Material über die Konzernverflechtungen und den Einfluß der Monopole auf die Atompolitik des Bundestages an. Von Presse und Funk wurde die Ausstellung unterstützt. Als besonders wirksam erwies es sich, daß ältere Arbeiter über ihr Leben unter der Konzernherrschaft sprachen.

In vielen Parteiorganisationen wird die aktive Gewerkschaftsarbeit noch nicht als eine ehrenvolle Aufgabe aller Mitglieder betrachtet. Das zeigte sich auf einigen Kreisdelegiertenkonferenzen, wo die Arbeit in den Gewerkschaften in den Beratungen zu kurz gekommen ist. Die Bezirksdelegiertenkonferenzen sollten das auf den Kreisdelegiertenkonferenzen Versäumte nachholen und die Genossen in den Gewerkschaftsleitungen und in allen Parteiorganisationen klar auf die im Beschluß des 35. Plenums festgelegten Hauptaufgaben der Gewerkschaften orientieren.